

CAC, aber Kopfform und Körperbau müssen identisch sein. Denn es muß ja, wenn es sich um eine einzige Rasse handelt, Identisches geben. Und das muß wenigstens in Kopfform und Körperbau gesucht und gefunden werden (können).

Genau diese Identität streitet Monsieur Douillard aber ab: sowohl Kopfform (eher Rechteck als Dreieck) und Kopfproportionen (eher 50 : 50 als 7 : 10) als auch Lende, Kruppe, Hinterhandwinkelung und Sprunggelenkhöhe wie auch Stellung des Hintermittelfußes und Widerristhöhe seien deutlich unterschieden zwischen FaceRase und MuseauNormal. Zu diesen morphologischen Differenzen liest man vom Präsidenten der RACP keine Silbe. Er macht sich nicht die Mühe, diese zentrale Differenz-These Douillards zur Kenntnis zu nehmen und zu diskutieren, geschweige denn zu widerlegen.

Ferner zeigt das Beispiel anderer Rassen, daß man selbst innerhalb einer Rasse „Kreuzungen“ sogar zwischen „Varietäten“ untersagen kann:

Beim Deutschen Schäferhund (Stockhaar und Langhaar) ist die Langhaar-Varietät prinzipiell von der Zucht ausgeschlossen.

Bei den Deutschen Doggen gibt es ein für den Außenstehenden kompliziertes Regelwerk, das aber für den farbgenetisch Bewanderten leicht durchschaubar ist: es gibt hier fünf Farb-Schläge, für die es nach neuer FCI-Bestimmung drei CACIBs gibt. Da sind an Farben zu nennen Gelb, Gestromt, Schwarz, Gefleckt und Blau.

Je ein CACIB gibt es für:

- Gelb und Gestromt,
- Schwarz und Gefleckt (die aber in der Zucht getrennt sind!) und
- Blau allein.

An Paarungen sind folgende Kombinationen zugelassen (und zwar gilt diese Restriktion nur in Deutschland, Belgien, Niederlande und Luxemburg):

1. Gelb x Gelb
2. Gelb x Gestromt
3. Gestromt x Gestromt
4. Schwarz aus Gefleckt x Schwarz aus Gefleckt
5. Schwarz aus Blau x Schwarz aus Blau
6. Gefleckt x Gefleckt (durch neue VDH-Bestimmung untersagt)
7. Gefleckt x Schwarz aus Gefleckt (in Hessen zusätzlich untersagt nach Intervention vermeintlicher Tierschützer)
8. Blau x Blau
9. Schwarz aus Blau x Blau 8 und 9 werden z.Z. von „Tierschützern“ diskutiert mit dem Ziel des Verbots.

Für alle Deutschen Doggen gilt ein einziger Standard! Und der Körperbau, die Widerristhöhe und die Kopfform müssen identisch sein.

Es ließen sich noch zahlreiche Beispiele für **restriktives Verhalten** bestimmten **Varietäten** gegenüber finden und aufzeigen.

Wo aber gibt es ein Beispiel für die **völlig regelfreie Verpaarung** von „Varietäten“, die sich

- nicht nur in der Farbe** (wie bei den Deutschen Doggen) und
- nicht nur in der Felltextur und -länge** (wie beim Deutschen Schäferhund),
- sondern auch in den fundamentalen Kriterien der Kopfform und des Körperbaus** unterscheiden ??

Man wird woanders kaum ein Beispiel finden für eine so laxe Praxis, wie sie bei der RACP seit 70 Jahren zu beobachten ist:

Zwei CACIBs UND Mischung!

Diese Beispiellosigkeit muß Gründe haben. Monsieur Douillard nennt sie. Monsieur Mansencal nicht.

In der versteckten, aber doch fundamentalen Auseinandersetzung zwischen Douillard und Mansencal, wie sie halbwegs deutlich wird durch die Verwendung des Konzepts

„Rasse“ bei Douillard und des Konzepts „Varietät“ bei Mansencal, wird an den obigen Beispielen aus anderen Rassen deutlich, daß selbst mit Mansencals Rückzug auf den „Varietäts“-Begriff die Frage nach Vermischung und Entmischung nicht aus dem Raum geschafft ist.

Im Gegenteil: selbst wenn es zulässig sein sollte, weit über das relativ drittrangige Kriterium der Fellfarbe sowie die zweitrangigen Kriterien Felllänge und -textur sowie Widerristhöhe hinauszugehen, indem sogar Konstruktionsunterschiede (also Kriterien ersten Ranges) innerhalb einer Rasse noch vom „Varietäts“-Begriff aufgefangen werden (sollen), selbst dann ist die Frage nach dem „Kreuzungsverbot“, wie Douillard sie mit dem Begriff „Rasse“ stellt, durch die Verwendung des Begriffs „Varietät“ noch lange nicht negativ beantwortet. Die anderen Rassen zeigen, daß selbst „Varietäten“ nicht miteinander paarbar sein können / dürfen / sollen.

Praktisch käme eine sofortige Umsetzung dieser Erkenntnisse in ein Kreuzungsverbot natürlich der Abschaffung der FR-„Varietät“ bzw. „Rasse“ gleich. Daß man die Langhaar-Varietät problemlos ohne „Einkreuzung“ von FR züchten kann - und zwar mit deutlichem Gewinn bei dem erstrangigen Kriterium der Konstruktion - , das haben wir im CBP seit der zweiten Hälfte der 80er Jahre erfolgreich nachgewiesen.

Für die Etablierung einer halbwegs fruchtbaren FR-Population käme ein Kreuzungsverbot jetzt zur absoluten Unzeit. Insofern kann eine reflektierte FR-Zucht aus der jetzigen Mischpraxis höchste Effekte ziehen. Aber nur unter der umgekehrten Maßgabe:

Mischung zum Zwecke der Typstabilisierung und Vervielfältigung des **FaceRase** - JA !

Mischung zum Zwecke der Ausdruckssteigerung des **MuseauNormal** - NEIN!

Der Begriff der „Varietät“ fordert auch eine **Konstanz** verschiedener Gruppen innerhalb einer Rasse. Auch dazu, nämlich zur Zu-

kunftssicherung und Typstabilisierung der FaceRase als „Varietät“ (und natürlich auch des Langhaarbergers als „Varietät“), liest man kein Wort vom Präsidenten der RACP, der genau dafür ja kraft seines Amtes der Garant sein sollte. FaceRase entstehen also weiterhin zufällig: eine geplante FaceRase-Zucht ist nicht beabsichtigt, und die vorhandenen Faces Rases werden fotografiert und dem stauenden Publikum im Bulletin als Foto-Demonstration gereicht: sieht her, so müssen Faces Rases aussehen. In der Logik nennt man so ein Verfahren Tautologie. Und ein ausdrucksstarker MuseauNormal entsteht weiterhin auf Kosten des typischen Langhaar-Körperbaus durch Anleihen beim FaceRase. Somit ist auch weiterhin keiner der beiden „Varietäten“ geholfen.

Schluß und Fortsetzung

Wehmütig denkt der Leser zurück an Douillards differenziertes Programm zur Zucht des richtigen FaceRase-Typs... und hofft, daß **Schluß** ist mit autoritären Reaktionen und daß es eine **Fortsetzung** des begonnenen Gesprächs gibt!

Wir im CBP lassen uns von solchen Reaktionen nicht abschrecken; Douillards Konzeption ist voll kompatibel mit dem bißchen Standard, das es zum FaceRase gibt. Douillards Konzeption ist so etwas wie der heimliche Standard des FaceRase. Später und mit einem anderen Präsidenten wird auch die RACP an diesen Erkenntnissen nicht vorbeikommen. Wir würden uns freuen, wenn bei uns im CBP schon jetzt diese Diskussion und auch die Bemühungen um den FaceRase konstruktiv aufgenommen und fortgeführt würden.

So würde ich als für mich persönlich einzigen und wesentlichen Punkt der künftigen Diskussion vorschlagen, über die Schräge und Länge der Kruppe beim FR nachzudenken. Wenn der FR ein Hund der Ebene ist, dann sollte man von ihm keine wesentlich andere Kruppe erwarten, als man